

Großes Krabbeln in totem Holz

Totholz als Lebensraum

Lichte Wälder beherbergen eine große Zahl holzbewohnender Käfer. Knapp ein Fünftel der in Europa vorkommenden Arten ist vom Aussterben bedroht. Das deutet darauf hin, dass auch die benötigten Lebensräume stark gefährdet sind. Hier wurde ein „Ersatzhabitat“ aus Totholz geschaffen.



- 1 Für die Käferburg wurde ein halbschattiger Standort direkt am Waldrand ausgewählt.
- 2 Nach Aushub einer 2 m tiefen Grube wurde diese mit Laubsägemehl, Hackschnitzeln und verschiedenem Laubholz (vorwiegend Rotbuche) gefüllt.
- 3 Aufgeschüttete Erde dient als Isolierschicht.
- 4 Zusätzlich wurde eine Sandfläche mit Versteckmöglichkeiten geschaffen..

Holz ist nicht gleich Holz

Die Eiche gilt als die „artenreichste“ Baumart. Sie beherbergt ungefähr 650 holzbewohnende Käferarten, während es auf der Buche „nur“ 240 und auf der Fichte gerade noch 60 verschiedene Käfer sind.

Achtung bissig!

Der Balkenschröter, sozusagen der kleine Bruder des Hirschkäfers, kann mit seinen kräftigen und sehr scharfen Mundwerkzeugen sogar menschliche Haut durchbeißen. Seine bevorzugte Nahrung sind allerdings Baum-säfte und Blätter. Er ist auf der Suche nach morschem Laubholz, um seine Eier darin abzulegen.

Die Larven ernähren sich von faulem Holz und verpuppen sich nach zwei bis drei Jahren. Diese Artengruppe übernimmt im Ökosystem „Wald“ wichtige Funktionen: Sie tragen einen wesentlichen Teil zum Holzabbau bei und bilden für Vögel, Fledermäuse und Eidechsen einen wichtigen Nahrungsbestandteil.



Was man hier beobachten kann

Viele Käferlarven, wie auch die des Waldgärtners, leben unterirdisch und ernähren sich z. B. von Wurzelholz.



Larve des Waldgärtners



Schrotzangenbock



Bockkäfer-Larve



Gelbhalsmaus

